

Maschinenwelt



Das Thema Technik wird in der Kunst, der gegenwärtigen sowie auch vergangener Epochen, nur am Rande behandelt. Dies ist eigentlich erstaunlich, verändert und prägt doch gerade die Industrialisierung unsere Welt in allen Bereichen. Industrie wird zum Horizont der Moderne und schafft den Gegensatz zwischen den zwei Aspekten: dem musisch-künstlerischen Gestalten auf der einen Seite und dem technisch-empirischen Schaffen auf der anderen.

Die Darstellung von Technik in der Kunst ist ein recht junges Genre. Erste Bilder stammen aus der Spätromantik: Karl Blechen „*Walzwerk bei Eberswalde*“; in der Hochzeit der Industrialisierung schafft Menzel sein berühmtes „*Eisenwalzwerk*“, ein „*Gemälde, mit dem Menzel der deutschen Malerei ein völlig neues Stoffgebiet erschloss*“ (G. Tolzien). Und es blieb ein wenig erschlossenes, im Futurismus der zwanziger Jahre noch etwas kultiviertes, in Faschismus und Kommunismus missbrauchtes Randgebiet. In der Gegenwart, im „main stream“ der letzten Jahrzehnte verweist das Kunstwerk auf sich selbst, reiht sich ein in die Dingwelt und wird selbst Teil der Realität. So ist es befreit davon abzubilden oder zu erzählen. Aus diesem Selbstverständnis heraus ist klar, warum eine Auseinandersetzung mit industriell geprägter Umwelt und Technik in diesen gegenwärtigen Kunstströmungen kaum stattfinden kann. Ausgenommen davon sind dem Realismus nahe stehende Kunstrichtungen, denen die hier vorzustellenden Künstler zuzuordnen sind.

Da dieses Thema Mensch und Technik sehr aktuell ist und einen hohen Stellenwert einnimmt, ist es besonders interessant, eine Ausstellung zum Thema „Maschinenwelt“ zusammenzustellen, eine Ausstellung, in der Technik in je eigener Ausformung Symbolfunktion besitzt. Die beteiligten Künstler sind:

- Christoph von Haussen und Rolf Linnemann, Fotografie
- Joachim Lehrer, Malerei
- Elena Romanzin, Malerei
- Siegfried Ulmer, Metallskulpturen

Wir sind der Überzeugung, mit dieser Zusammenstellung einen abwechslungsreichen und interessanten Einblick in dieses wenig bearbeitete Gebiet der Kunst bieten zu können. Dies ist eine Einladung an den Betrachter, in der visuellen Auseinandersetzung seine je eigene Interpretation zu finden, sich seinem Standort zu versichern – ein Ausstellungskonzept, das weit über optische Reize hinausreicht.

In anderer Zusammensetzung wurde die Ausstellung bereits an diesen Orten gezeigt:

- Galerie im Landratsamt Böblingen
- Gewerbemuseum Spaichingen
- Kunstverein Schönaich

Christoph von Haussen

www.christophvonhaussen.de

Jahrgang 1958

Studium der Fotografie an der Hochschule für Gestaltung in Darmstadt.

Selbständiger Fotograf seit 1988 mit eigenem Studio in Stuttgart,
seit 1997 in Weilheim an der Teck.

Mitglied von "artur", Architekturbilder in Essen.

Mitglied im Bund bildender Künstler sowie bei Freelence.

Unterwegs für Reportagen, Geschäftsberichte, Architekturfotografie, Editorial.

Rolf Linnemann

www.rolflinnemann.de

Jahrgang 1958

klassische Ausbildung im Fotofachlabor.

Studium der Fototechnik in Berlin.

Multi/Media Ausbildung bei der Macromedia in Stuttgart,
bis 2004 selbständiger Fototechniker im Mikrofilmbereich,
danach selbständiger Fotograf in Weilheim/Teck.

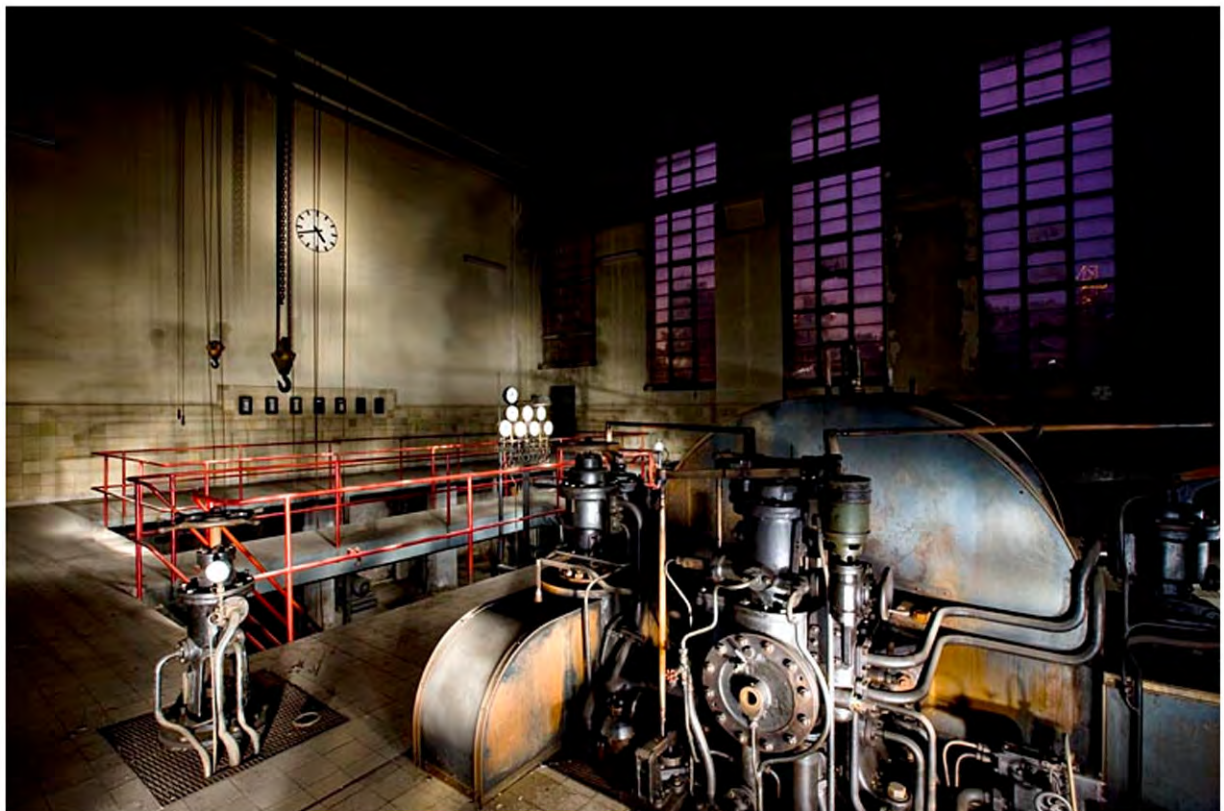
Mitglied im Bund bildender Künstler.

Schwerpunkte: Reportagen, Panoramaaufnahmen Fotokunst, Bildbearbeitung
und Fotocomposing.

Christoph von Haussen und Rolf Linnemann nehmen den Betrachter mit auf eine Reise an den Rand der Nacht. Das letzte Büchsenlicht gibt dem Horizont noch Kontur, dem Himmel noch sein letztes Blau. In dieses Dunkel schafft magische Beleuchtung Lichtinseln, holen Scheinwerfer aus der Nacht hier eine Lokomotive, ein Autowrack, dort merkwürdige Behausungen. Herausgelöst aus dem Kontext des Alltags werden die Dinge verzaubert, werden zu Protagonisten fremder Märchen.

Die großformatigen – nicht am Rechner konstruierten - Fotografien laden geradezu ein, in diesen seltsamen Nächten einzutauchen.





Jahrgang 1954

Nach Abitur ein Jahr als LKW-Fahrer unterwegs.

1975 – 76 Studium der Elektrotechnik

1976 – 82 Studium der Germanistik, Rhetorik und Kunstgeschichte

Seit 1976 kontinuierlich künstlerisches Arbeiten und Quellenstudien der barocken Maltechniken.

Seit 1983 vollberuflich als freischaffender Maler in Tübingen tätig.

Vertreten in den Sammlungen Reinhold Würth, Phantasten-Museum / Wien, P.E. Schwenk / Schloss Haigerloch, Sammlung Trierenberg / Traun (A), Sammlung Prinzessin von Hessen sowie in vielen weiteren öffentlichen und privaten Sammlungen auf vier Kontinenten.

Mitglied im „Verband Bildender Künstler Württemberg“, Künstlergruppe „Neue Meister“ und im „Künstlersonderbund in Deutschland“.

In Joachim Lehrers Bildern - Harz-Öllasurmalerei auf Holztafeln - tauchen zauberhaft fremde Welten auf und doch sind sie „so seltsam bekannt“. Darin abgestellt und aufgegeben: Fahrzeuge - große Laster, kleine Straßenflöhe. Einsamkeit einer angenehmen Art, von mildem Licht durchflutet: das ist - kurz umrissen - Lehrers Bildwelt. Eines jedoch fehlt: der Mensch, und das hat Methode. Diese Fahrzeuge übernehmen hier menschliche Züge, werden Protagonisten und beginnen zu erzählen.

Der Tübinger Maler spielt virtuos mit unserem Mythos Automobil, wobei seine Bilder sowohl voller Ironie als auch überaus realistisch erscheinen. Mit der Thematisierung von Technik zeigt er Sinnbilder menschlichen Handelns auf, die zur Reflektion anregen.



Der Industriepark

Joachim Lehrer



Ein Hauch Unendlichkeit



Die große Geste

1990 – 1993 Istituto Statale d'Arte di Siracusa (Syrakus) Diploma Maestro d'Arte

1993 – 1995 Istituto Statale d'Arte Bernardino di Betto Perugia, Diploma d'Arte Applicata

1995 – 1996 Lehre Skulptur Modellierung, Techniken Wand- & Deckenmalerei in Deruta, Umbrien

Jährliche, weltweite Studienreisen.

Seit 2011 freischaffende Künstlerin in Wehr/ Baden

Zahlreiche internationale Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen.

Öffentliche sowie Museumsankäufe in Deutschland und der Schweiz.

Ausstellungen sowie Werke in Privatsammlungen auf mehreren Kontinenten.

Elena Romanzin hat sich in den Werken „It's complicated I & II“ dem Verhältnis des Individuums zu seiner von immer mehr Technik getriebenen Umwelt angenommen um mit Kontrasten zu verdeutlichen, wie sehr es an dem Einzelnen liegt, was er daraus macht: warme – kalte Farbpalette; runde und scharf gezackte Zahnräder, Frau & Mann, altmeisterlich – comic-haft ... Romanzins Botschaft zur fortschreitenden Technisierung: es liegt an uns selbst, was wir daraus machen: Die schaukelnde Frau suggeriert uns, dass wir in der Technikwelt unsere Nische finden können und uns diese zu Nutzen machen können, während der Mann von der Technik getrieben wohl irgendwann unter die Räder gerät.



Open in case of need

Elena Romanzin



It's complicated I



It's complicated II